

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 18

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Lehrer Oefelin in trefflicher Weise in Wittenbach gewirkt und sich auch mit grossem Interesse öffentlichen Belangen — vorab der Darlehenskasse und der landwirtschaftlichen Organisation — angenommen.

Dem gelegentlichen Mitarbeiter der „Schweizer Schule“ und unserm I. Freunde völlige Genesung im verdienten Ruhestand!

Flums. An die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Herrn Sekundarlehrer J. Bischof wurde vom Schulrat gewählt Herr Sekundarlehrer Emil Strässli, von Kirchberg, der seit einigen Jahren als Lehrer im Institut Schmid in St. Gallen wirkte.

*

Bücher*

Willi Schohaus: Der Lehrer von heute und sein schwerer Beruf. — Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Seminardirektor Dr. Schohaus, der Verfasser des viel umstrittenen Buches „Schatten über der Schule“, hat sich in diesem kleinern Werk, das durch eine Umfrage der „Schweiz. Erziehungsrundschau“ veranlasst wurde, u. a. die Aufgabe gestellt, den Schulmann in seinen Berufsschwierigkeiten zu trösten und zu ermutigen, in der weitern Oeffentlichkeit das Verständnis für die menschliche und berufliche Lage des Lehrers zu vertiefen und damit den Widerstand gegen die Verwirklichung „neuzeitlicher Schulideale“ zu verringern, „verknöcherte Traditionen“ zu überwinden. In jedem Kapitel werden einige charakteristische Antworten von Lehrern verwertet. Als Hemmnisse der pädagogischen Lehrerarbeit erscheinen zunächst die „Tücken des Systems“: die grosse Schülerzahl, die vielfach zu anspruchsvollen Lehrpläne, das übliche Zensurenwesen, die Jahresexamen, die Aufsicht durch pädagogisch und methodisch nicht genügend gebildete Inspektoren und Schulbehörden, dann die Schwächen der „mitzeichnenden Instanzen“: Schulfremdheit der Eltern und der Oeffentlichkeit, Verkennung des Lehrers und seiner Wirksamkeit in und ausserhalb der Schule, weiter die psychologischen Schwierigkeiten in der Behandlung der Kinder, Mangel in der psychologischen Bildung des Lehrers, schliesslich seine innern Nöte — wenigstens einzelne davon. Die Darlegungen von Schohaus wie die Antworten der Lehrer enthalten in ihren Kritiken viel Berechtigtes und Beachtenswertes. Sie schiessen aber gelegentlich über das Ziel hinaus oder rechnen zu wenig mit der Wirklichkeit. Auch einige Forderungen sind durchaus erwägenswert (Minimallehrpläne, Reform der Zahlzeugnisse, lebendigere Gestaltung der Examen, Stimmrecht der Frau in Schul- und Erziehungsangelegenheiten, bessere psychologische Bildung des Lehrers). Andere sind für die Verhältnisse in manchen Kantonen teilweise Utopie; so die maximale Schülerzahl von 35 für die Primar- und von 25 für die Sekundarklassen. In verschiede-

nen Punkten kann man als Freund der Jugend und der Schule in guten Treuen anderer Meinung sein. Z. B. darin, dass die Jahresexamen „ein klägliches Ueberbleibsel aus einer Zeit sind, die an der Volksschule vielfach ganz mangelhaft ausgebildete und oft auch moralisch wenig vertrauenswürdige Schulmeister amteten“, oder darin, dass wir lernen sollen, Inspektoratsberichte von Nicht-Fachmännern „in Hinsicht auf Objektivität und Gültigkeit als belanglos“ zu betrachten usw. Der katholische Erzieher wird bei Schohaus besonders die gründliche Würdigung der Kraft- und Trostquelle seines klaren, fest umrissenen religiösen Erziehungsideals vermissen.

H. D.

W. v. Gonzenbach, Werner M. Moser, Willi Schohaus: Das Kind und sein Schulhaus. — Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Auch diesem Büchlein liegt eine Artikelserie der „Schweiz. Erziehungsrundschau“ zugrunde. Ein Arzt, ein Architekt und ein Schulmann stellen darin ihre Forderungen an das moderne Schulhaus. Es soll „hell sein, freundlich, übersichtlich, bescheiden, ehrlich und naturverbunden“. Der Geist der neuen Sachlichkeit hat im Sinne dieser Forderungen im modernen Bauwesen Fortschritte erzielt, die man gerechterweise anerkennen muss. Das gilt auch vom Schulhausbau, den die Bilder des Büchleins durch die Gegenüberstellung guter und mangelhafter Lösungen bis in Einzelheiten illustrieren. Dr. Gonzenbach stellt eine Reihe von hygienischen Forderungen bezüglich der Planierung, der Umgebung, der Lüftung, Belichtung, Bestuhlung, der Turnhallen, der Schulbäder usw. Architekt Moser untersucht kritisch „die Schule im Stadtorganismus“ und „Das Schulhaus als pädagogischer Zweckbau“. Er befürwortet die Erdgeschoss-Schule. Dr. Schohaus betont, dass Schulhausbauten ausschliesslich pädagogische Angelegenheiten sind, kritisiert den „Schulpalast von gestern“ und zieht Vergleiche zwischen Schulhaus und Schulegeist. „Die Schule hat sich in mancher Hinsicht vom Mittel zum Zweck erhoben, sie ist in anspruchsvoller Selbstherrlichkeit erstarrt“. Diese Feststellung ist interessant, wenn auch zu allgemein gefasst. In andern Schlüssen vom Schulhaus auf den Schulegeist geht Schohaus meines Erachtens zu weit. Er fordert statt eines gros-

* Diese Besprechungen mussten wegen Raumangst seit Monaten zurückgelegt werden, was wir zu entschuldigen bitten. Red.

sen mehrere kleinere Schulhäuser und weitgehende Lockerung des Baugefüges. Die starren Bankreihen werden von allen drei Verfassern abgelehnt und an ihrer Stelle „einfache Tischchen mit leichtbeweglichen, kleinen Stühlen“ als eine Bedingung des neuen Schulseistes gegenüber dem „herrschenden System von mündlichen Inquisitionen, von Klausuren, Noten und Zeugnissen“ gefordert. Ob das aber eine wesentliche Bedingung für die „Erziehung zur Gemeinschaft“ sei, darf füglich bezweifelt werden. Im ganzen wird das Büchlein für die Beratung von Schulhaus-Neubauten beachtenswerte Anregungen geben.

H. D.

Die Literaturpädagogik der Volksbücherei und die sexuelle Frage von Dr. phil. et rer. pol. Joseph Peters. 234 S. Kart. RM. 5.—, Leinen RM. 6.50. Verlag: Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H., Saar-louis.

Der Düsseldorfer Stadtbibliothekar legt hier eine sehr fleissige Arbeit vor, die vor allem Buchhändlern, Volksbibliothekaren, Erziehern und all denen nützlich ist, die sich mit Büchern befassen. In der öffentlichen Volksbücherei spielt auch die sexuelle Frage eine bedeutende Rolle. Diese Frage als literatur-pädagogisches Problem wird in umfassender Weise behandelt. Vieles ist auf die deutschen Verhältnisse zugeschnitten. Die Gesundung der heranwachsenden Generation soll sich zum Wohle des ganzen Volkes auswirken. In seinem Vorwort hat

sich der Verfasser des vor der nationalen Revolution geschriebenen Buches der neuen deutschen Bewegung unterstellt. Das Buch kann viel Anregung geben und hat auch praktischen Wert. os.

Mitteilungen

Schweiz. kathol. Mütterverein und Caritas

553 Sektionen mit 81,749 Mitgliedern — diese hohe Zahl umfasst zur Zeit der Schweizerische katholische Mütterverein. Von regsamstem Streben und Weben dieser bedeutsamen und hervorragenden gesamtschweizerischen Organisation erzählt uns der eben erschienene, ausserordentlich interessante Jahresbericht des unermüdlich tätigen und umsichtigen Zentralpräsidenten, Prälat Messmer in Wagen. 21 Nummern enthält der 66 Seiten umfassende, flott und flüssig abgefasste Jahresbericht, darunter die interessierenden Artikel: Eine Mutter — Wie steht es mit unseren Müttervereinen — Mütter, Eltern, segnet eure Kinder — Ein hartes, aber wahres Wort — Ein tapferer und wackerer Wächter auf Sion — Das Schönste — ein Urteil aus Kindermund — Invalidenfürsorge — Hausmittel für Familienmütter usw. Domherr Mösch von Solothurn erörtert das Verhältnis von Mütterverein und Frauenbund, und eine diplomierte, sehr versierte Krankenschwester erzählt auf 15 gedrängten Seiten von Kinderkrankheiten. Das sehr aktuelle Exposé ist von einem vorzüglichen

Verfassungsrevision

Wer sich über das schweizerische Staatswesen gut orientieren will, lese die ausgezeichnete Broschüre von

Bundesrat Philipp Etter

Die schweizerische Demokratie

Preis: Fr. 1.—

Bereits in 3. Auflage erschienen

Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag Otto Walter A.-G., Olten

**Berücksichtigt
die Inserenten der „Schweizer Schule“**

Schnecken Schriftreformhalter

Die Füllfeder für
die neue schwei-
zer Schulschrift
(Basler Schrift).
Zwei verschiedene
Spitzenbreiten
Preis: fr. 9.50

